

Das ist der Neue

Meinhard Zanger leitet Borchert-Theater

Von Gerhard H. Kock

Münster. Sein Lebenslauf liest sich in Kürze so: ab 1956 aufgewachsen in Köln, 1981 Weggang von Köln, 1997 Rückkehr nach Köln. Einziger Schönheitsfehler des „bekennenden Kölners“, der 51-Jährige wurde am 16. Februar 1955 in Memmelsdorf bei Bamberg geboren. Ab 1. Juli hat der gebürtige Oberfranke seinen Lebensmittelpunkt in Münster.

Der Trägerverein unter Leitung des Triumvirats Prof. Dr. Fritz Kemper, Hendrik Snoek und Dr. Helmut Clauß hat Meinhard Zanger am 7. März einstimmig zum Nachfolger von Ewa Teilmans gewählt, gestern hat Zanger seinen Fünf-Jahres-Vertrag unterschrieben und sich der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zuerst gibt er pflichtschuldig einige Versicherungen ab: Nein, er sei „nicht als Sparkommissar“ verpflichtet worden. Ja, die Finanzsituation der Theater in Deutschland und auch des Borchert-Theaters sei „nicht unproblematisch“ und so weiter. Zu glänzen beginnen seine Augen, als Zanger auf die Theaterarbeit zu sprechen kommt. Er schwärmt vom flüchtigen, unwiederbringlichen Moment, den der Besuch einer Theatervorstellung vermittelt, er will Geschichten erzählen und zitiert Brechts Frage-Antwort-Spiel: „Denn wofür lebt der Mensch? Für das Extra.“ Und das ist natürlich das Theater.

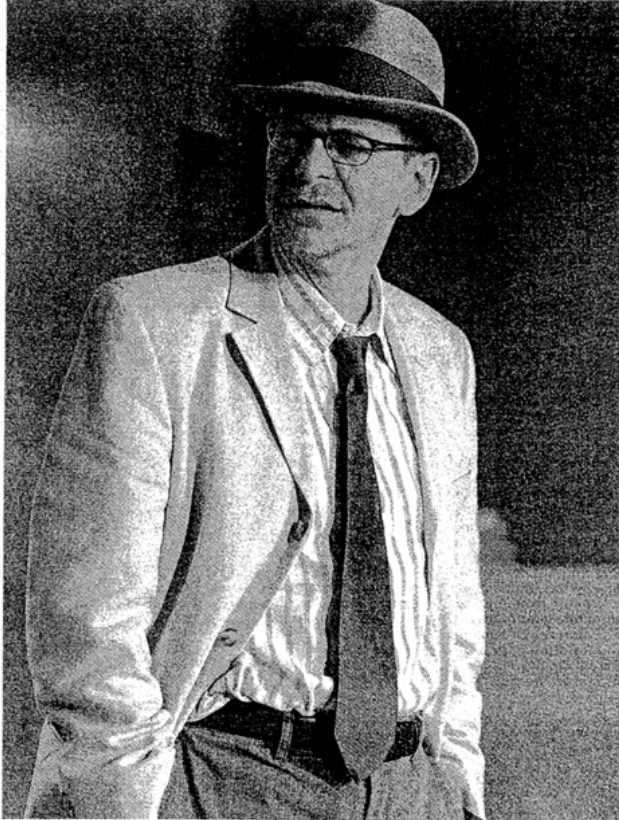
Meinhard Zanger sieht seinen Regiestil jenseits des Mainstream, findet kein lobendes Wort für „Stückzertrümmerer“ (außer für Frank

Castorf) und setzt mit Zögern sogar noch eins drauf: „Ich bin wertkonservativ.“

Am Karfreitag (14. März) stellt Regisseur Zanger die deutschsprachige Erstaufführung von Eric-Emmanuel Schmitts „Meine Evangelien: Die Nacht der Olbäume und Das Pilatus-Evangelium“ auf die Bühne seines „Theater der Keller“ in Köln vor. Wahrscheinlich wird diese Inszenierung dann auch am Kreativkai zu sehen sein.

Er habe Eric-Emmanuel Schmitt für Köln entdeckt. In Münster sei der Bestseller-Autor („Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ und „Dame in Rosa“) mit seinen Theaterstücken noch nie zu sehen gewesen. Und der französische Autor scheint ein rechtes Zugpferd zu sein: Zum Spielzeit-Ende 2004/05 hatte das Theater der Keller insgesamt 438 Aufführungen der Schmitt-Stücke vor 37 370 Zuschauern gespielt.

Fast ein Jahrzehnt hat Zanger das traditionsreiche „Theater der Keller“ und die angeschlossene Theaterschule geprägt. Mit dem Haus verbinden sich Namen wie der des vorigen münsterischen Generalintendanten Thomas Bockelmann, Regisseurs Jürgen Flimm oder Rezitators Lutz Görner. Meinhard Zanger kennt Münster gut. Für eine neue Brille besucht er seit Jahren ein Fachgeschäft an der Salzstraße. Er hat eine 19-jährige Tochter, die sich gerade für die juristische Fakultät in Münster interessiert. Mit seiner Frau, Monika Hess-Zanger, die ebenfalls Schauspielerin ist, zieht er demnächst nach Münster – vermutlich ins Kreuzviertel.



Gestern Nachmittag stellte er sich als Intendant des Borchert-Theaters in Münster vor, gestern Abend stand er in Köln als Journalist Garcin in Sartres „Geschlossene Gesellschaft“ auf der Bühne.

Foto: Hydra Productions